

homes

1/2023

CHF 6.-
Euro 6.-

Das Magazin für Wohnen und Immobilien

Exklusiv

TOP
Immobilien-
Angebote

EINPLATZ FÜR GENUSS

Eine zeitlose Familienvilla mit hohem
Freizeitwert an der Zürcher Goldküste

MASSERIA
IN APULIEN

Bruno und Monica
Bencivengas neue Passion

PALAZZO
IN VENEDIG

Wo Kunst auf
Schönheit trifft

LEBEN
IM FREIEN

Inspirierende Outdoor-
Ideen zum Nachmachen



ZEITLOSE ELEGANZ ÜBER DEM ZÜRICHSEE

Mit dieser Villa an der Zürcher Goldküste hat sich eine junge Familie einen Traum erfüllt: ein funktionelles, aber gemütliches Haus zum Wohnen, Arbeiten und dank Aussicht, Garten und Indoorpool mit hohem Freizeitwert.

Von Uli Rubner Fotos Beat Bühler



Dank der einmaligen Lage vor einem Wäldchen leuchtet das Haus mit seiner gekonnten Beleuchtung auch abends wie ein wertvolles Juwel (1).

Die gesamte Fassade der viergeschossigen Villa wurde mit Avorio-Kalkstein gestaltet. Die unterschiedlichen Geschosshöhen und die versetzten Vorderfronten spielen geschickt miteinander und bilden dennoch ein Ensemble. Architekt Thomas Geiger ist stolz auf die «spannungsvolle Harmonie ohne Langeweile».



Der schönste Ort ist beim Esstisch, die Fensterfronten können übers Eck vollständig geöffnet werden, dadurch verschmelzen Innen- und Aussenraum.



So tönt ein begeisterter Bauherr: «Wir haben jetzt unser absolutes Traumhaus. Das Haus gefällt uns sehr. Es vereint Funktionalität und Wohnlichkeit, und die Lage ist wirklich einmalig,» sagt der Unternehmer und Anwalt über seine kürzlich fertiggestellte Villa an bester Aussichtslage auf der sonnigen Seite des Zürichsees.

Von aussen besticht das Haus durch eine klare, moderne Linienführung. Die architektonische Herausforderung sei gewesen, das Haus am Hang mit den vier Geschossen nicht als «langweilige Schichtentorte» aussehen zu lassen, so der für den Entwurf verantwortliche Architekt Thomas Geiger, Gründungspartner von Arndt Geiger Herrmann (AGH) in Zürich. Die Geschosse spielen nun geschickt miteinander und bilden trotzdem ein Ensemble. Dank der Komposition von verschiedenen natürlichen Materialien wirkt das Haus nicht steril: So wurde für die Fassade der warme Kalkstein Avorio aus Kroatien gewählt, zudem kamen sinnliche und weiche Materialien wie Holz als Terrassenböden und Bronze für die Lamellen zum Einsatz. Auch für den Innenbereich setzte man auf haptische Materialien in warmen Naturtönen: gebrochener Avorio-Kalkstein und eine Decke aus Eichenholzlamellen für den Indoorpool, Böden aus geölten französischen Eichen dielen, viel Nussbaumholz auch in der Küche und keine einzige weisse Wand. «Wir wollten ein cooles, aber kein kaltes Haus mit möglichst viel Sichtbeton, sondern ein wohnliches, warmes Haus, das sich in die Natur einfügt und funktional ist», so der Bauherr. «Und genau das haben wir bekommen.»

Neben einem wohnlichen Heim für die vierköpfige Familie wollte das Paar ein Haus, das höchsten Ansprüchen an Funktionalität und Nachhaltigkeit entspricht. Weitere Annehmlichkeiten: Ein Schindler-Lift erschliesst die vier Geschosse, auf dem Dach sind Solarpanels angebracht, das Haus ist mit Wärmepumpe und Erdsonden ausgestattet und wird durch ein Free-Cooling-System über die Decken und die Fussböden geheizt und gekühlt, und die gesamte Haustechnik lässt sich auch ausser Haus über Apps steuern.

Bei der Suche nach einem passenden Architekturbüro starteten die Eigentümer bei null. Sie hatten vorher noch nie gebaut und keinen Überblick über die Szene. Zum Einstieg fragten sie einen Freund, einen bei einem grossen Immobilienentwickler tätigen Architekten, nach Tipps. Dieser riet ihnen, dass sie zuerst ihren bevorzugten Stil definieren sollten. Von Südafrika-Aufenthalten geprägt, wussten die beiden, dass sie etwas Warmes wollten, Sichtbeton war für sie zum Beispiel tabu.

Der befreundete Architekt half bei der Erstellung einer Shortlist mit passenden Büros. Das Paar lud drei der vorgeschlagenen Büros zu einem Gespräch ein und entschied sich dann ohne Wettbewerb für

Das haptische Metallgeländer verbindet die Geschosse und wird atmosphärisch unterstützt durch die Pendelleuchten Bonnie e Clyde von Zafferano.



Das wohnliche Badezimmer wurde auf Mass gefertigt.





Eine Terrasse für alle Wetterlagen: Ein Segel schützt vor Regen und Sonne.

Arndt Geiger Herrmann: «Das Team war sympathisch und machte einen äusserst professionellen Eindruck. Ausserdem gefielen uns viele der Häuser, welche das AGH-Team bereits gebaut hatte, und dessen Philosophie», erinnert sich der Bauherr an die Selektionsgespräche.

Aussicht dank Überhöhe

Entstanden ist ein viergeschossiges Haus mit gut 400 Quadratmetern Wohnfläche. Im untersten Geschoss sind die Einfahrt in die Tiefgarage mit Platz für sechs Autos sowie eine grosszügige Garderobe für die Familie und ein Zugang zum Lift. Das erste Geschoss verfügt über einen direkten Gartenzugang. Hier befinden sich drei Schlaf- und drei Badezimmer, ein Fitnessraum mit Sauna und Dampfbad sowie das Zwölf-Meter-Hallenbad.

Das zweite Geschoss bildet mit der offenen Küche, einem Büro, dem Haupteingangsbereich und dem grosszügigen Wohn- und Essbereich das Herzstück des Hauses. Dank der Überhöhe von 3,3 Metern im Wohnbereich kommt die fantastische Aussicht noch

besser zur Geltung, und durch die grossen, kaum unterbrochenen Fensterfronten mit Schiebetüren und filigranen Profilen fällt noch mehr Licht ins Haus. Die Grenzen zwischen Innen und der grossen Aussenterrasse fliessen ineinander, so wie es dem Wunsch der Auftraggeber entsprach.

Beide Eigentümer bewirten gerne Gäste und kochen selber. An warmen Tagen wird das Essen auf der vorgelagerten Terrasse serviert, je nach Wunsch unter einem textilen Segel, das in einen Wolkenbügel integriert ist und je nach Wetter Schatten oder Schutz vor Regen bietet. Im obersten Geschoss der Villa befinden sich der Master-Bedroom und ein weiteres Schlaf- mit einem grossen Badezimmer und einer Terrasse mit direktem Zugang zum Garten hinter dem Haus. Die Architekten haben ein harmonisches Gebäude geschaffen, das aber nicht langweilig ist. Es ist modern, aber nicht modisch. Der Architekt Thomas Geiger umschreibt den Stil als «zeitlose Eleganz ohne visuelle Abnutzung».

Bei der Innenausstattung wie etwa bei der Wahl der Materialien, der Gestaltung der Cheminées, ►

Die Terrasse bietet dank der Glasbrüstung uneingeschränkte Panoramasicht auf den Zürichsee. Die seitlichen Bronzelamellen sind nicht nur dekorativ, sondern haben auch eine tragende Funktion. In den Wolkenbügel ist ein textiles Segel integriert, das bei Bedarf Schutz gegen Sonne oder Regen bietet.



Ein gutes Team erspart Kummer und Sorgen: „Wir hatten keine Hickups.“

► der Auswahl der Lampen und der Möbel, der Küche und bei den Schreinerarbeiten liess sich das Paar durch den Interior Designer Didier Eichenberger (Atelier 263) unterstützen, der ein bisschen «Out of Africa»-Touch ins Haus brachte, was die Eigentümer an ihre Reisen ins südliche Afrika erinnert. «Didier war die perfekte Ergänzung zu AGH; er hat es auf wunderbare Weise geschafft, die Architektur im Innenraum aufzunehmen und dem Haus noch mehr persönliche Note und Seele einzuhauchen», sagt die Bauherrschaft.

Regelmässige Meetings sind wichtig

Die Phase der Projektierung und des Bauens haben die Auftraggeber in sehr positiver Erinnerung: «Es gab keine Hickups, und wir haben bislang keine Mängel festgestellt», so der Bauherr.

Trotz der Pandemie und der sehr anspruchsvollen Rahmenbedingungen hat das verantwortliche Architektenteam perfekt und im Rahmen des vorgegebenen Zeitrahmens abgeliefert. Auch mit ihrem schnellen Tempo konnten die beauftragten Archi-

tekten und Handwerker gut mithalten – nicht zuletzt dank der professionellen Bauleitung durch Daniel Grossmann vom Baumanagement-Unternehmen Werubau.

Die Art der Zusammenarbeit möchte der Auftraggeber als Empfehlung an andere Bauherrschaften weitergeben: «Wir hatten regelmässige Meetings mit den Architekten und der Bauleitung, und insbesondere während der Bauphase sorgte das Team mit seiner kompetenten, sehr bestimmten, aber immer freundlichen und korrekten Art dafür, dass jedes Detail perfekt und zeitgerecht umgesetzt wurde und dass die Koordination der Schnittstellen reibungslos funktionierte.»

Etwas würden Eigentümer heute aber anders machen: «Wir würden die Bauleitung von Anfang an in die Planung und vor allem auch in die Budgetierung einbeziehen, um so frühzeitig die treibenden Kostenfaktoren erkennen zu können», sagen sie rückblickend. Doch weil das Resultat stimmt und alle glücklich macht, sieht das gut situierte Paar diese Erfahrung nicht als grosses Drama. ■

Im Poolbereich entstand durch die gebrochene Kalksteinwand und die indirekte Beleuchtung eine warme und angenehme Atmosphäre, die durch die Eichenholzdecke noch unterstrichen wird. Dank feinstem Fensterprofil erlebt man hier einen nahtlosen Übergang zwischen Innen und Aussen.